

Abriss der Jugendfarm beginnt bald

Verein hat entschieden, die Kinderstadt Mini-Beuel wegen der Folgen der Corona-Pandemie ausfallen zu lassen

VON RAINER SCHMIDT

HOLZLAR. Traurige Nachricht für Hunderte Jugendliche aus Beuel und Umgebung: Die Kinderstadt „Mini-Beuel“ ist für 2021 abgesagt. „Wir haben lange intern überlegt, ob wir Mini-Beuel dieses Jahr anbieten können, doch dann kamen zwei Dinge zusammen“, so Stephan Dülberg, Vorstandsvorsitzender der Jugendfarm. „Zum einen die nicht absehbare Situation rund um Corona und zum anderen unser geplanter Neubau.“

Denn der Abriss des derzeitigen Gebäudes steht unmittelbar bevor. „Allein die zwingende Notwendigkeit eines Gebäudes hätte zur Absage geführt. Außerdem haben wir auf die Schnelle kein alternatives Gelände gefunden.“ Auch auf die Kinderstadt Finkenhausen in Kohlkaul auszuweichen, die alternierend mit der Jugendfarm ein Sommerferienangebot für Jugendliche alle zwei Jahre durchführt, war keine Alternative. „600 Kinder zu betreuen, die immer zu uns kommen, das könnte Finkenhausen nicht leisten“, sagt Corinna Reschat, Leiterin der Gruppe „Offene Arbeit“ in der Jugendfarm.

„Mini-Beuel ist definitiv um ein

„Wir bleiben so lange ein Verein, wie wir das können“

Stephan Dülberg
Geschäftsführer Jugendfarm

Jahr auf 2022 verschoben“, sagt Dülberg und lässt keinen Zweifel aufkommen. „Dann findet im kommenden Jahr auch kein Finkenhausen statt, sondern erst wieder 2023.“ Sollte der Abriss und Neubau dies auf dem Jugendfarmgelände in Pützchen nicht zulassen, dann, so verspricht Dülberg, werde man sich frühzeitig um ein Ersatzgelände kümmern. Davon, dass wegen Corona auch im kommenden Jahr kein „Mini-Beuel“ stattfinden darf, geht Dülberg nicht aus. „Ich glaube, es wird sich irgendwann durchsetzen, dass man Kinder und Jugendliche nicht drei Jahre lang so in ihrer Entwicklung einschränken kann, dass sie keinen normalen Alltag leben können.“

Bei dem von Dülberg erwähnten Gebäude, dessen Abriss unmittelbar bevorsteht, handelt es sich um das große, lang gestreckte gelbe Haus an der Jugendfarm am Holzlarer Weg, das noch aus Zeiten stammt, als die Stadtgärtnerei hier war. Das Haus,



Dieser Gebäudekomplex der Jugendfarm am Holzlarer Weg wird abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.

FOTOS: RAINER SCHMIDT

das wie das gesamte Gelände der Stadt Bonn gehört, ist einfach marode, in die Jahre gekommen. Sogar ein Toilettenwagen musste zum Einsatz kommen, weil die sanitären Anlagen nicht mehr funktionierten.

„Seit mehr als 15 Jahren reden wir schon von einem Neubau“, berichtet der Vorstandsvorsitzende. Auch das städtische Gebäudemanagement sieht keinen Sinn mehr, in das Haus zu investieren, so Stephan Dülberg. Geld für einen Neubau ist im Haushaltsplan schon vor rund zehn Jahren eingestellt, aber nie an die Preisentwicklung angepasst worden. Zusammen mit der Alanushochschule hat die Jugendfarm eine Projektskizze erarbeitet, wie man den Gebäuderiegel gestalten könne. Auch ein Gutachter soll sich das Gebäude noch mal ansehen, ob es wirklich abgerissen werden muss.

den muss.

Mit anderen Worten: konkrete Pläne für die Zukunft des Hauses seitens der Stadt gibt es immer noch nicht. „Doch der Zeitplan, so paradox das klingen mag, dass jetzt in Kürze abgerissen werden muss, der steht“, so Dülberg, „obwohl man noch keinen konkreten Plan für einen Neubau hat.“ Für die Übergangszeit würden dann Container aufgestellt werden. „Der derzeitige Zustand ist für uns und unsere Mitarbeiter eine schwierige Situation.“ Die Hoffnung, dass beim nächsten „Mini-Beuel“ im Sommer 2022 schon ein Neubau stehen würde, schwindet.

Noch 2014 sprach Dülberg, der damals bereits Vorstandsvorsitzender des Vereins „Jugendfarm“ war, davon, eine gGmbH zu gründen mit kleinen selbständigen Ein-

heiten. Gemeinnützig wie der Verein sollte diese Gesellschaft werden. Doch der Plan ist inzwischen in der Versenkung verschwunden. Die Erkenntnis, dass man als Verein andere Möglichkeiten hat, wenn es um Zuschüsse und Spenden geht, hat nach reiflicher Prüfung die Oberhand gewonnen.

Außerdem hat man damals keinen ehrenamtlichen Vorstand mehr gefunden, wie es erforderlich gewesen wäre. „Dadurch, dass wir dann im Verein einen hauptamtlichen Vorstand installiert haben, funktioniert alles.“ Auch mit Zustimmung und zur Zufriedenheit des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes NRW, der ursprünglich keinen hauptamtlichen Vorstand akzeptieren wollten.

„Unser Konzept hat den Verband schließlich überzeugt“, so Dülberg. Im Aufsichtsrat, dem Kontrollgremium,

sitzen jetzt die Ehrenamtler, die den Vorstand berufen und kontrollieren. „Nur wenn wir mehr geschäftsmäßige Dinge tun würden, wie zum Beispiel einen Catering-Service aufzubauen für die 1300 Mittagessen, die wir täglich

„600 Kinder zu betreuen, das könnte die Kinderstadt Finkenhausen nicht leisten“

Corinna Reschat
Mitarbeiterin Jugendfarm

bereitstellen, das würden wir dann in einer GmbH-Form machen.“ Doch an einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb wird derzeit nicht gedacht. „Wir bleiben so lange Verein, wie wir das können“, stellt Dülberg klar.

DIE JUGENDFARM

Studenten gründeten 1980 den Verein

Der Verein Jugendfarm Bonn wurde 1980 von einer kleinen Gruppe junger Leute, größtenteils Pädagogikstudenten, gegründet. 1984 kommt von der Stadt Bonn das Angebot, das Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei in Pützchen am Holzlarer Weg zu nutzen. Am 1. Juni 1985 nimmt die Jugendfarm ihren Betrieb auf. Fünf Pferde, vier Schafe, ein Schwein, 18 Hühner, etliche Gänse, Kaninchen und andere Kleintiere ziehen auf der Jugendfarm ein.

Außerdem werden eine Werkstatt eingerichtet und ein Bauspielplatz ins Leben gerufen. 345 Mitarbeiter, davon 17 ehrenamtliche und 130 Übungsleiter, sorgen heute für einen reibungslosen Betrieb. Eine der Hauptattraktionen ist alle zwei Jahre in den Sommerferien „Mini-Beuel“. Zweimal können Kinder und Jugendliche eine Woche lang sich ihre eigene Stadt aufbauen.

Stephan Dülberg ist der Vorsitzende des Vorstandes des Vereins Jugendfarm Bonn, Andrea Steuernagel und Ulrike Hübner sind stellvertretende Vorsitzende. shr



Vor dem Verwaltungsgebäude der Jugendfarm: Stephan Dülberg, Vorstandsvorsitzender, und Corinna Reschat, Leiterin der Gruppe „Offene Arbeit“.

Gut gefüllte Abikasse geht an drei Vereine

Förderverein des St. Adelheid-Gymnasiums sowie ein Frauenhaus und ein Mädchenhaus profitieren vom Ausfall des Abiballs 2020

VON JAKUB DROGOWSKI

PÜTZCHEN. Mit einem Budget von knapp 4600 Euro wäre den Schülerinnen des Abschlussjahrgangs 2020 sicherlich ein denkwürdiger Abschlussball gelungen, an den sie sich gerne zurückerrinnern hätten. Schließlich hatten sie lange und fleißig gemeinsam dafür gesammelt. Nachdem klar wurde, dass ihr Ball nicht wie geplant stattfinden wird, entschlossen sie sich zu einer Maßnahme, aufgrund derer sie selbst in Erinnerung bleiben werden. Sie spendeten das Geld an gemeinnützige Institutionen.

„Zwei Jahre lang haben wir den Ball geplant und dafür Geld gesammelt. Als es dann klar war, dass er ausfallen wird, war das für uns natürlich ein Schock“, erklärte Corinna Geuer, eine der drei Absolventinnen, die stellvertretend für ihre Stufe anwesend waren. „Wir haben das Geld unter anderem durch Kuchen- oder Glühweinverkauf eingenommen, oder saßen als Klatscher bei Fernsehshows“, fügte ihre frühere Mitschülerin Leonie Krupp hinzu. So seien insgesamt 4652 Euro zusammengekommen, wodurch nun jeder der drei Vereine mit einer Sum-

me in Höhe von 1550 Euro begünstigt werden kann. Besonders ihr Einsatz als Claqueurinnen bei TV-Shows in Köln habe sich dabei ausgezahlt. „Ich glaube, jede von uns war mal klatschen“, scherzte die frühere Schülerin während der Übergabeceremonie, bei der die drei ihrerseits mit Beifall geehrt wurden. Für Elisa-Christin Kleemann hingegen sei es dabei „ein fast schon eigenartiges Gefühl“, noch einmal an den prägenden Ort ihrer Schulzeit zu kommen.

Immerhin habe für sie alle seit bereits einem Jahr ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Alle drei befinden sich mittlerweile mitten im Studium.

Als „Stille Heldinnen in Krisenzeiten“ bezeichnete derweil Schuldirektor Christoph Oldeweme, sichtlich stolz, die Absolventinnen. Besonders beeindruckt sei er dabei von dem Umstand, dass „die Schülerinnen damals überhaupt nicht in Szene gesetzt werden wollten“. Immerhin sei er von dem Vorha-

ben der Mädchen überhaupt nicht informiert gewesen. „Ich habe erst durch eine Dankes-E-Mail seitens des Mädchenhauses Bonn zufällig davon erfahren“, so der Schulleiter.

So zeigte sich die Vorsitzende des Mädchenhauses, Bitten Stuhlmann-Laeisz, bei ihrer Dankesrede „überwältigt von der noblen Geste trotz eher traurigen Anlasses“. Ihr Verein gibt jungen Mädchen, die vor physischer und psychischer Gewalt im Haushalt geflohen sind, eine an-

onyme Unterkunft. „Diese Mädchen sind meist zwischen 15 und 17 Jahre alt und können nach ihrer Flucht zunächst nicht weiter zur Schule gehen und sind völlig isoliert“, so Stuhlmann-Laeisz. „Das Geld wollen wir dazu nutzen, eine Lehrerin, die bei den Mädchen sehr beliebt ist und eine soziale Stütze ist, weiterhin einsetzen zu können“, erklärte sie zuversichtlich.

Auch Melanie Klassen und Navina Reichardt vom Frauenhaus „Hilfe für Frauen in Not“ zeigten sich dankbar und wollen die Spende gezielt einsetzen. „Viele der 25 Frauen, die bei uns sind, kamen mit ihren Kindern“, so Reichardt. „Das Geld werden wir für unser Projekt ‚Kinder lernen Lernen‘ oder für angenehme Freizeitgestaltung verwenden“, ergänzte sie.

Der Förderverein des St. Adelheid-Gymnasiums werde die Spende wiederum nutzen, um den Oberstufen- und den SV-Raum zu renovieren. „Anschließend sollte im Aufenthaltsraum der Oberstufe ein Foto der Förderinnen aufgehängt werden“, befand Vereinsvorsitzende Sabine Weinstock, „so bleibt diese Tat nachfolgenden Generationen im Gedächtnis“.



Das Geld aus der Abikasse 2020 der Schülerinnen des St. Adelheid-Gymnasiums wird auf dem Schulgelände in Pützchen an Vertreter von drei Vereinen verteilt.

FOTO: JAKUB DROGOWSKI

Notdienstpraxis soll geöffnet bleiben

Gesundheitsbündnis unterstützt Beueler Ärzte

BEUEL. Das Gesundheitsbündnis Bonn/Rhein-Sieg unterstützt die Forderungen aus Politik und Ärzteschaft, die Notdienstpraxis in Beuel offen zu halten. Die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein will die Praxis im Beueler Krankenhaus zugunsten einer neuen Portalpraxis für Bonn und Beuel im St.-Petrus-Krankenhaus zum 1. Oktober dieses Jahres schließen (der GA berichtete).

Das Gesundheitsbündnis, das sich für eine wohnortnahe, barrierefreie und patientenorientierte Gesundheitsversorgung einsetzt, beobachtet bereits seit Jahren eine zunehmende Zentralisierung im Gesundheitswesen.

„Ob Kinderklinik, Geburtsstation oder Notfallversorgung: Es ist riskant, zu weite Wege zu haben. Eine wohnortnahe Versorgung ist absolut notwendig“, heißt es in einer Pressemitteilung. „ökonomische Motive herrschen vor bei den Entscheidungen der Verantwortlichen. Menschen stehen nicht mehr im Mittelpunkt.“ Augenscheinlich seien die niedergelassenen Ärzte in Beuel bereit und in der Lage, die ambulante Notfallversorgung außerhalb der Sprechzeiten zu realisieren. In zwei weiteren Bonner Stadtbezirken funktionieren das auch, „nur unverständlichlicherweise nicht im Bereich Bonn-Innenstadt“.

„Aus unserer Sicht braucht jeder Stadtbezirk eine ambulante Notfallversorgung, die an die Notfallversorgung der Kliniken angebunden ist, um bei einem stationären Verdachtsfall einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Die Unterfinanzierung der Notfallambulanz der Kliniken muss ebenfalls dauerhaft gelöst werden“, heißt es in der Pressemitteilung.

Das Gesundheitsbündnis Bonn/Rhein-Sieg setzt sich daher mit altem Nachdruck für den Erhalt und die Sicherung der Notfallambulanz am St.-Josef-Hospital in Beuel ein. Es fordert die KV Nordrhein auf, die Entscheidung zu überdenken und zurückzunehmen und auf das Angebot der niedergelassenen Ärzte in Beuel zuzugehen. hol

„Sommergarten“ zeigt EM-Spiele

PÜTZCHEN. Der „Sommergarten an der Markmann-Bude“ öffnet zum ersten EM-Spiel der deutschen Fußball-Nationalmannschaft am Dienstag, 15. Juni. Die Beueler Schaustellerfamilie zeigt alle deutschen Spiele live und Open Air auf einer Großleinwand auf dem Firmengelände in Pützchen, Holzlarer Weg 42. Der Eintritt ist an allen Tagen frei. Bis 15. August ist der Biergarten von donnerstags bis sonntags geöffnet. Zu folgenden Uhrzeiten: Donnerstag und Freitag von 17 bis 22 Uhr, Samstag von 13 bis 22 Uhr und Sonntag von 12 bis 20 Uhr. An den Tagen, an denen die Deutschen spielen, darf der Sommergarten bis 24 Uhr geöffnet haben. Einlass ist jeweils zwei Stunden vor Spielbeginn. Für Speisen und Getränke ist gesorgt. Viele Beueler werden den Biergarten wiedererkennen: Er hat Jahr für Jahr einen Stammplatz auf Pützchens Markt. hol

GOLD & UHREN ANKAUF
Juwelier Schulz
Seit über 30 Jahren
im Glockenspielhaus Sternstraße 42
53111 Bonn - Tel.: 02 28/38 76 52 72

Anzeigen wirken.

General-Anzeiger
ga.de